

**Diesmal
wieder FDP!**

**Kommunalwahlprogramm
der FDP Ulm
für die Wahl am 26.05.2019**

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Prolog..... | 2 |
| Finanzen..... | 2 |
| Bauen und Wohnen | 3 |
| Verkehr / Infrastruktur / ÖPNV / Sanierung..... | 4 |
| Digitalisierung | 6 |
| Bildung..... | 6 |
| Betreuung | 7 |
| Integration | 8 |
| Gewerbeflächen..... | 8 |
| Hebesätze Gewerbesteuer..... | 8 |
| Einzelhandel..... | 9 |
| Wissenschaftsstadt Ulm..... | 9 |
| Kultur als Standortfaktor..... | 10 |
| Kulturprojekte und Einrichtungen..... | 10 |
| Bühne frei für Neues | 11 |
| Kommunale Kultur durch Eigen- und Privatinitiative fördern | 11 |

Prolog

Verantwortung steht für die Ulmer FDP als oberstes Leitbild in der Kommunalpolitik. Verantwortung für unsere Stadt, für die Menschen die in Ulm leben und arbeiten, Verantwortung für die Mitarbeiter der Verwaltung und der städtischen Betriebe, Verantwortung für die Unternehmen, Handwerksbetriebe und deren Beschäftigte, aber auch Verantwortung für zukünftige Generationen, denen wir mehr hinterlassen wollen als einen Schuldenberg.

Aus diesem Gefühl der Verantwortung leiten wir unsere wesentlichen kommunalpolitischen Grundsätze und Ziele für die nächsten 5 Jahre ab. Dabei stehen die persönliche Freiheit und die Verantwortung jedes Einzelnen zum Wohle der Gemeinschaft an erster Stelle.

Um der Verantwortung für zukünftige Generationen gerecht zu werden, ist Nachhaltigkeit sowohl im ökologischen wie auch im finanziellen Sinne unabdingbar. Dieser Aufgabe stellt sich die Ulmer FDP. Dabei lassen wir uns aber nicht von Ideologien und Dogmen leiten, sondern bauen auf bewährte Prinzipien wie Innovation, Wettbewerb und eine soziale Marktwirtschaft, die einen klaren rechtlichen Rahmen festlegt, innerhalb dessen die Menschen sich frei entfalten können.

Finanzen

Bewusst haben wir das Kapitel Finanzen an den Anfang unseres Wahlprogramms gestellt, denn leider wird gerade in Wahlkampfzeiten viel zu wenig über Geld gesprochen.

Keine Frage, Ulm steht finanziell zurzeit hervorragend da. Die Steuereinnahmen sind auf Rekordniveau und Ulm kann sich Vieles leisten, von dem andere Städte in Deutschland nur träumen können.

Leider lehrt uns die Vergangenheit, dass es nicht nur gute Zeiten in der Wirtschaft gibt. Zudem wird auch in Ulm der demografische Wandel in den nächsten 10 bis 15 Jahren zu einer dramatischen Verschiebung der Altersstruktur führen. Es werden dann wesentlich weniger Menschen im Erwerbsalter sein. Dafür gibt es in Zukunft immer mehr ältere Menschen.

Dies wird zum einen zu einem deutlich geänderten Bedarf an städtischen Angeboten und Infrastruktur führen. Zum anderen bedeutet dies aber auch einen absehbaren Rückgang der Steuereinnahmen bei gleichzeitig steigenden Ausgaben.

Dieser Entwicklung Rechnung zu tragen ist Politik mit Verantwortung und Weitblick. Aus diesem Grund hat sich die Ulmer FDP immer deutlich für eine Zurückhaltung bei den Ausgaben und Investitionen in Ulm ausgesprochen.

Zudem fordern wir eine Aufgabenkritik, die alle freiwilligen Leistungen der Stadt auf den Prüfstein stellt. Wir wollen vermeiden, dass erst bei einer Verschlechterung der Haushaltssituation über Ausgabenkürzungen diskutiert wird, die dann oft nach dem Gießkannenprinzip erfolgen, oder dort, wo der geringste Widerstand erwartet wird.

Wir wollen eine Haushaltspolitik, die Mehreinnahmen in guten Zeiten für einen Schuldenabbau nutzt und die bei der Personal-, Zuschuss- und Investitionsplanung auch für schlechtere Zeiten gewappnet ist.

Bauen und Wohnen

Es fehlt auch in Ulm an Wohnraum. Besonders Familien und Menschen mit geringerem Einkommen finden oft nicht ein passendes Angebot.

Das beste Mittel, um diesem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zu begegnen, ist der Bau neuer Wohnungen. Daher unterstützen wir als Ulmer FDP ausdrücklich jede Maßnahme, die geeignet ist, neuen Wohnraum zu schaffen.

Dabei muss sowohl das städtische Bauen über die UWS als auch der private Bau von Bauherren, Baugenossenschaften und Investoren unterstützt werden.

Ausdrücklich befürworten wir eine angemessene Nachverdichtung. Nur so kann die bestehende Infrastruktur besser genutzt und unnötiger Landschaftsverbrauch und Flächenversiegelung vermieden werden. Die dabei unausweichlich entstehenden Konflikte müssen durch die Stadt durch frühzeitige Information und Anhörung der Betroffenen entschärft werden.

Um das Ziel zu erreichen, möglichst viel und preiswerten Wohnraum zu schaffen, müssen unnötige Auflagen und Einschränkungen vermieden werden. Jedes Projekt hat seine eigenen Anforderungen. Daher sind allgemeine Festlegungen wie zum

Beispiel die Anzahl der Stellplätze ungeeignet. Vielmehr ist den jeweiligen lokalen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

Die Ulmer FDP befürwortet ausdrücklich eine gemischte Wohnbebauung, die Geschosswohnungsbau, Reihenhäuser und Einfamilienhäuser umfasst, da diese zu einer sozialen Durchmischung führt, die für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft förderlich ist.

Verkehr / Infrastruktur / ÖPNV / Sanierung

Ulm leidet zurzeit unter einer bislang so nicht gekannten angespannten Verkehrssituation. Auch wenn dies in erster Stelle den vielen Baustellen an neuralgischen Verkehrsknotenpunkten geschuldet ist, zeigt sich hier doch das Problem, wie dem zunehmenden Mobilitätsbedarf begegnet werden kann.

Die Ulmer FDP setzt hier auf einen ideologiefreien Ansatz, der anerkennt, dass es individuell sehr verschiedene Bedürfnisse und Möglichkeiten für Mobilität gibt. Dem einen reichen die Angebote des ÖPNV in Verbindung mit dem Fahrrad aus, so dass auf einen eigenen PKW verzichtet werden kann. Ein anderer ist jedoch aufgrund seiner besonderen Lebensumstände unabdingbar auf das Auto angewiesen.

Der Ulmer Handel ist auf die Erreichbarkeit der Stadt auch aus dem weiteren Umland angewiesen. Auch wenn der ÖPNV richtigerweise weiter ausgebaut wird, ist Ulm für viele Menschen im Umland auch in Zukunft nur mit dem Auto sinnvoll zu erreichen.

Daher müssen wir ein Angebot schaffen, dass es so vielen Menschen wie möglich so leicht wie möglich macht, auf das Auto in der Stadt zu verzichten und gleichzeitig jenen, die dies nicht können, nach wir vor die Möglichkeit zur Nutzung des eigenen PKW einräumen.

Daher setzen wir uns ein für:

- Ausbau des ÖPNV wo dies ökonomisch sinnvoll ist. Dabei sollen möglichst alternative Antriebe (Batterie, Wasserstoff, ...) in Erwägung gezogen werden.
- Ausbau des Radwegenetzes und der Möglichkeit, Fahrräder sicher abzustellen
- Schaffung eines angemessenen Angebotes an Parkplätzen

- Innovative Angebote zur Fahrtenplanung über das Internet, die sämtliche Verkehrsträger vom Rad über den motorisierten Individualverkehr bis hin zum ÖPNV berücksichtigen.

Oft kommt man nachts mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nicht mehr vom Fleck. Dann bleibt nur noch der teure Ruf nach einem Taxi oder ein langer Marsch durch die Nacht. Insbesondere viele junge Menschen sind jedoch darauf angewiesen, auch nach 12 Uhr noch mobil zu sein; zum Beispiel, um nach einer ermüdenden Spätschicht noch nach Hause zu kommen. Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, auch unter der Woche Nachtbusse einzurichten, wo der Bedarf dies rechtfertigt.

So wünschenswert eine Anbindung von Wiblingen und Neu-Ulm mit der Straßenbahn auch ist, eine Realisierung kann nur dann erfolgen, wenn die volkswirtschaftliche Bewertung (die sogenannte „Standardisierte Bewertung“) ein Nutzen-Kosten-Verhältnis größer 1 ergibt. Dies ist bei den bislang vorgeschlagenen Trassenführungen nicht der Fall. Daher begegnen wir populistischen Forderungen nach einer schnellen Realisierung mit großer Skepsis.

Viel wichtiger erscheint uns zur Zeit der Abbau des großen Sanierungsstaus unserer bereits bestehenden Verkehrsinfrastruktur. Insbesondere die vielfältigen Brückenbauwerke in Ulm sind am Ende ihrer Lebensdauer und bedürfen der aufwändigen Sanierung oder Erneuerung. Aber auch viele Straßen sind in einem sehr schlechten Zustand.

Hier rächt sich die finanziell unverantwortliche Haushaltspolitik in den letzten Jahrzehnten, in denen Abschreibungen auf Investitionen überhaupt nicht vorgenommen wurden. Die bis 2010 angewandte Haushaltsplanung (sogenannte „Kameralistik“) arbeitete nach dem Prinzip von der Hand in den Mund.

Ein großer Teil der Straßen und Brücken wurde in den Wirtschaftswunderjahren nach dem Krieg errichtet. Daher kommen jetzt viele Sanierungen nahezu zeitlich auf uns zu. Das bringt unsere Ressourcen an unsere Grenzen. Wir haben weder die finanziellen Mittel noch die personellen Möglichkeiten, den gesamten Bedarf an Investitionen für Erneuerung und Sanierung in kurzer Zeit abzuarbeiten. Bei vielen Ausschreibungen muss die Stadt zudem froh sein, überhaupt noch Angebote von Baufirmen und Handwerkern zu bekommen.

Umso wichtiger ist es nach Meinung der Ulmer FDP, sich auf die vorrangigen Aufgaben zu konzentrieren und vor allem neue Baumaßnahmen sehr kritisch zu

hinterfragen. Daher begrüßen wir ausdrücklich die vom Gemeinderat aufgestellte Investitionsstrategie, die eine klare Begrenzung der geplanten Investitionen auf ein realistisches Maß vorgibt und dann eine Priorisierung anhand klarer Kriterien und für einen längeren Zeitraum von zehn Jahren vornimmt.

Die Forderungen anderer Parteien, für einzelne Wunschprojekte von dieser Strategie abzuweichen, werden von der Ulmer FDP als unverantwortlicher Populismus abgelehnt.

Digitalisierung

Vorrangige Aufgabe der Kommune ist es, die für den Ausbau der Digitalisierung notwendige Infrastruktur zu schaffen. Eine flächendeckende Glasfaserversorgung ist der Faktor schlechthin für die Zukunftsfähigkeit der Kommunen in Baden-Württemberg. Daher begrüßen wir den in die Wege geleiteten Ausbau der Netze im Donautal und in der Innenstadt.

Die vielfältigen Aktivitäten der Stadt im Bezug auf die Digitalisierung begrüßen wir, warnen aber davor, bei aller Euphorie die Pflichtaufgaben zu vernachlässigen. Die digitalen Angebote der Stadt für die Bürgerinnen und Bürger sind nach wir vor für eine digitale „Zukunftsstadt“ nicht ausreichend. Hier muss dringend nachgebessert werden.

Bildung

Sich um Bildung zu kümmern, heißt sich um die Zukunft zu kümmern! Ulm ist bereits eine Universitätsstadt mit mehr als 10.000 Studenten, doch wir Freien Demokraten sind überzeugt: Bildung heißt nicht nur Hochschule! Eine solide Berufsausbildung im Handwerk, wie man sie in Deutschland bekommen kann, wäre für viele junge Menschen der richtige Weg ihre Interessen und Talente in der Gesellschaft einzubringen.

Leider wird dem Handwerk auf Schülerberufsmessen oder der Ulmer Bildungsmesse noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dies liegt unter anderem daran, dass kleine Handwerksbetriebe, die gerne einen jungen Menschen ausbilden würden, oftmals nicht die Zeit oder das Geld haben, um aktiv auf die Suche nach Nachwuchs zu gehen. Auf der anderen Seite kennen viele Schüler die vielseitigen und erfüllenden Berufe nicht, die man in diesen Betrieben erlernen

könnte. Deshalb wollen wir einmal jährlich eine Schülerberufsmesse speziell für solche kleine und mittelständische Handwerksbetriebe aus der Region einführen!

Betreuung

Chancengerechtigkeit ist eine zentrale Aufgabe der Schulen und Kindergärten in Baden-Württemberg. Nicht alle Kinder sind gleich, aber jedes Kind muss die gleichen Chancen haben, sich in einer sich verändernden Welt bestmöglich zu entwickeln. Ein zentraler Baustein der Chancengerechtigkeit sind modern ausgestattete Schulen. Dabei haben unsere Schulen einen besonderen Nachholbedarf bei der Ausstattung im Bereich der Digitalisierung. Die Ulmer FDP unterstützt daher die geplanten Maßnahmen zur besseren Ausstattung der Schulen und der schnellen Netzanbindung.

Die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ zählt zu den großen Herausforderungen für eine in die Zukunft gerichtete Gesellschaft. Ziel muss sein, dass sich die Frage nach ebendieser Vereinbarkeit nicht mehr stellen muss. Familie und Beruf dürfen keine Gegensätze bleiben. Die Zukunft der Arbeit wird durch Home-Office-Modelle und flexiblere Arbeitsmöglichkeiten automatisch dabei helfen, diesen Gegensatz abzuschmelzen. Flankierend müssen aber auch durch Betriebe und Kommunen flächendeckend Angebote etabliert werden, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur selbstverständlich machen – sondern auch praktisch, einfach und stressfrei ermöglichen.

Ein wichtiger Baustein zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein qualitativ hochwertiger Betreuungsplatz für Kinder. Ulm hat hier bereits ein sehr gutes Angebot, das jedoch aufgrund der weiter stark steigenden Nachfrage weiter ausgebaut werden muss. Gerade der Ganztagesbereich steht hier im Vordergrund.

Während die Gebühren in Ulm ganzheitlich betrachtet auf einem vergleichbaren Niveau mit anderen Kommunen in Baden-Württemberg stehen, führt die sehr starke Staffelung nach der Einkommenssituation der Eltern in einigen Fällen zu einer nicht angemessenen Gebührenhöhe. Hier will die Ulmer FDP nachbessern.

Eine starke Absenkung der Gebühren oder gar eine völlige Gebührenfreiheit ist ohne eine entsprechende Kompensation durch Bund oder Land jedoch finanziell unverantwortlich und wird von der FDP daher bislang abgelehnt. Uns ist es wichtiger, dass der tatsächliche Betreuungsbedarf gedeckt wird und den Eltern genügen Freiheiten bei der individuellen Lebensplanung gegeben werden.

Eine Betreuungsangebot an den weiterführenden Schulen ab der 5. Klasse halten wir in der Regel für nicht sinnvoll. Viel wichtiger finden wir, den Kinder möglichst früh ein selbständiges und verantwortliches Handeln beizubringen.

Integration

Die Integration der Menschen aus anderen Ländern mit anderen kulturellen Hintergründen und anderen Sprachen findet in den Kommunen statt. Hier müssen unsere Werte vermittelt werden, hier muss ein Zusammenleben zwischen und mit den Kulturen organisiert werden. Der Grundsatz der Integration muss dabei Fördern und Fordern sein. Die gelingende Integration ist die Voraussetzung für langfristige gesellschaftliche Stabilität und die Sicherung unseres Wohlstands.

In Ulm ist dies auch gerade durch den großartigen Einsatz vieler Ehrenamtlicher bislang sehr gut gelungen. Wir setzen uns dafür ein, dieses Engagement auch weiter zu fördern und seitens der Stadt weiterhin für ein gutes Integrationsklima zu sorgen.

Gewerbeflächen

Der Bedarf an gewerblichen und industriellen Bauflächen in Ulm wächst kontinuierlich. Der Flächenbedarf (Fläche je Arbeitsplatz) nimmt stetig zu. Das gilt für überdachte gewerbliche Bereiche und für Arbeitsbereiche im Freien gleichermaßen. Zugleich hängt eine zukunftsfähige Politik für die Gemeinde auch von der Ansiedlung attraktiver Betriebe ab. Besondere Herausforderungen ergeben sich für Ulm aufgrund der stark begrenzten Baulandreserven.

Daher müssen alle Möglichkeiten ausgenutzt werden, um neue Flächen zu schaffen beziehungsweise bestehen Flächen besser zu nutzen. Dazu gehört auch die Überprüfung bestehender Bebauungspläne. Gerade für die Bedürfnisse kleiner Betriebe eignet sich oft auch die Anpassung von Bebauungsplänen in Mischgebiete.

Hebesätze Gewerbesteuer

In der jahrzehntelangen Diskussion über das Thema „Abschaffung der Gewerbesteuer / Neuverteilung des Steueraufkommens zugunsten der Gemeinden“ ist wenig Bewegung auf der politischen Ebene entstanden. Es ist davon auszugehen, dass die Gewerbesteuer als wichtige Einnahmequelle den Gemeinden verbleibt. Für die FDP versteht es sich, bei Bestrebungen, die

Gewerbsteuer (auch moderat) anzuheben, Zurückhaltung zu zeigen. Jede Anhebung der Hebesätze für die Gewerbesteuer ist eine Gratwanderung zwischen Einnahmeerwartung und sinkender Attraktivität für Betriebe, sich in der Gemeinde anzusiedeln oder in der Gemeinde zu verbleiben. Deshalb setzen wir uns ein für gute Rahmenbedingungen für Investitionen vor Ort, die gerade in Zeiten der Globalisierung für unsere Unternehmen essenziell sind.

Einzelhandel

Der lokale Einzelhandel prägt die Stadt in besonderer Weise. Die FDP möchte diese Vielfalt erhalten und den Ulmer Einzelhandel stärken. Dafür wollen wir auch weiterhin für eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt mit allen Verkehrsmitteln sorgen.

Dem zunehmenden Konkurrenzdruck durch Internetshopping und Einkaufszentren im Umland kann am besten durch ein vielfältiges und attraktives Angebot und eine Stadt mit hoher Aufenthaltsqualität begegnet werden. Daher unterstützen wir jede Maßnahme, um die Attraktivität weiter zu erhöhen. Dazu gehört die Gestaltung des öffentlichen Raumes, ein adäquates Angebot an öffentlichen Toiletten, ausreichend Parkplätze, ein attraktives Stadtbild, Grünflächen und Bäume und eine saubere und sichere Innenstadt.

Wissenschaftsstadt Ulm

Die Nutzung der Wissenschaftsstadt als wichtigen Standortfaktor für Industrie, Handwerk, Handel und Wohnen ist für die Ulmer FDP ein zentrales Anliegen. Auch in diesem Sinne ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Ulmer Hochschulen in bisherigem Umfang erhalten bleiben.

Mit der Straßenbahnlinie 2 zur Universität und Wissenschaftsstadt hat der obere Eselsberg an Attraktivität gewonnen. Die Ulmer FDP regt an, zur besseren Ausnutzung dieser Linie auch über eine Wohnbebauung in unmittelbarer Nähe zur Wissenschaftsstadt nachzudenken. Von Seiten der Stadt Blaustein gibt es bereits entsprechende Planungen. Dies würde auch den Betrieb eines Nahversorgungs Ladens deutlich attraktiver machen und den Campus-Gedanken weitertragen. Viele Unternehmen und deren Mitarbeiter beklagen den derzeitigen „Satelliten-Status“ der Wissenschaftsstadt und die mangelnden Angebote zur Nahversorgung in der Mittagszeit.

Kultur als Standortfaktor

Für eine Stadt wie Ulm mit ihrem großen historischen Erbe stellt sich die umfassende Aufgabe, für die Bewahrung und Pflege von Musik und der bildenden und darstellenden Künste zu sorgen. Allerdings hat das kulturelle Angebot für eine Stadt auch eine wirtschaftliche Dimension. Sowohl für die Bürger als auch für private Investoren benötigt die Stadt Ulm eine funktionierende und attraktive kulturelle Infrastruktur als (weichen) Standortfaktor.

Nach Überzeugung der FDP sollte eine kulturell und an den Künsten ausgerichtete Lebensgestaltung sowie die Chance für eigene schöpferische Gestaltung in einem Klima der geistigen Freiheit und Weltoffenheit stattfinden. Das kulturelle Angebot vor Ort ist nicht zuletzt auch ein nicht zu unterschätzender Standort- und Tourismusfaktor.

Kulturförderung ist deshalb eine kommunale Pflichtaufgabe. Diese Förderung muss damit in erster Linie als eine kommunale Investition in die eigene Zukunft verstanden werden. Sie muss darauf abzielen, sichere Rahmenbedingungen für kulturelle Kontinuität, Offenheit und breite Vielfalt auf einem möglichst hohen Niveau zu schaffen. Die Stadt Ulm muss dies in ihren Eigenschaften als Wissenschaftsstadt und Oberzentrum leisten.

Kulturprojekte und Einrichtungen

Das städtische Theater Ulm soll auch zukünftig als Dreipartentheater erhalten bleiben; das Ballett ist ein bedeutsamer Teilbereich des Ulmer Theaters. Die umfangreiche und kostenintensive Sanierung und die geplante Erweiterung waren und sind für die FDP Ulm unumgänglich, sollten für das Theater jetzt aber auch Ansporn sein, weiterhin ein ansprechendes und gut angenommenes Programm zu bieten.

Das "Roxy" ist ein fester Bestandteil des Ulmer Kulturgeschehens. Der dabei eingeschlagene Weg wird durch die Ulmer FDP begrüßt und unterstützt. Die Nutzung des Roxy soll in gemeinnütziger Form weiterhin erfolgen. Dabei ist auch weiterhin auf eine solide Finanzplanung zu achten. Die dafür vom Land und von der Stadt bereitgestellten Zuschüsse wurden in den letzten Jahren deutlich erhöht und sollten dem Roxy jetzt einen stabilen Betrieb ermöglichen.

Alternative Veranstaltungsorte wie das Ulmer Donauufer, die Wilhelmsburg und die anderen Teile der Bundesfestung, das Ulmer Donaustadion und andere,

geeignete Orte müssen im kulturellen Sinne für eine aktive Bürgerschaft geöffnet werden.

Die Stadt Ulm kann durch überzeugende, gelegentlich auch spektakuläre kulturelle Angebote den Tourismus beleben.

So wünschenswert eine zeitnahe bauliche Verbesserung des Museums auch ist, die Investitionsplanung der Stadt Ulm gibt auch hier einen zeitlichen Rahmen vor, von dem nicht abgewichen werden sollte. Die Forderung nach umfangreichen Maßnahmen bis 2025 außerhalb dieser Investitionsstrategie ist aus Sicht der Ulmer FDP reiner Populismus, da die dafür notwendigen Ressourcen nicht vorhanden sind.

Bühne frei für Neues

Kommunale Kultur ist nur dann ein positiver Standortfaktor, wenn eine möglichst große Vielfalt und offene Kreativität vorherrschen. Dies setzt voraus, dass die Kulturverwaltung neue, insbesondere ungewohnte und ungewöhnliche Ideen und Projekte fördert und mithilft umzusetzen. Kultur muss lebendig und entwicklungsfreudig sein.

In diesem Sinne geht es der Ulmer FDP nicht nur darum, den Erhalt und Fortbestand bereits bewährter und schützenswerter Einrichtungen zu sichern. Wir beabsichtigen außerdem, neue Konzepte, Projekte und Ideen mit öffentlicher Hilfe nachhaltig zu fördern.

Kommunale Kultur durch Eigen- und Privatinitiative fördern

Kommunale Kulturpolitik in Ulm muss Kontinuität, Kreativität und Vielfalt garantieren. Private Unterstützung erfolgt dagegen in aller Regel auf bestimmte Projekte bezogen und im Einzelfall. Die Erarbeitung kulturpolitischer Rahmenbedingungen muss so koordiniert sein, dass private Kulturförderung, Sponsoring und risikofreudige Mäzene darin einen fest integrierten Platz haben.

Den Ansatz sieht die Ulmer FDP in einer "Öffentlich-Privaten Partnerschaft". Nur so kann es auf Dauer gelingen, ein vielfältiges und abwechslungsreiches Kulturangebot in Ulm zu ermöglichen.

So erreichen Sie uns

Postanschrift:

FDP-Kreisverband Ulm

Postfach 1833

89008 Ulm

Tel.: 0163-2019110

E-Mail: post@fdp-ulm.de

www.fdp-ulm.de



Unsere wesentlichen Forderungen:

- **Finanzielle Solidität:**
 - Maßhalten bei den Ausgaben
 - Aufgaben kritisch hinterfragen
 - Sparen für schlechte Zeiten
- **Verkehrsplanung ohne Dogmen:**
 - ÖPNV fördern
 - Individualverkehr ermöglichen
 - Ausreichend Parkplätze schaffen
- **Ulmer Wirtschaft und Einzelhandel stärken**
 - Mehr Gewerbeflächen ausweisen
 - Vielfalt im Handel erhalten
 - Stadtbild aufwerten
 - Aufenthaltsqualität verbessern
- **Zurückhaltung bei Investitionen:**
 - Klare Prioritäten
 - Keine unhaltbaren Versprechungen
 - Ehrlichkeit in der Zeitplanung
- **Kinderbetreuung verbessern:**
 - Flexibleres Angebot
 - Mehr Ganztagesangebote
 - Gebühren gerechter gestalten
- **Ulm für die Zukunft rüsten**
 - Digitalisierung konstruktiv begleiten
 - Demografischen Wandel beachten
 - Innovationen fördern